



Verwandlungskünstler

Wenn die amerikanischen Wandlerexperten von Benchmark Media Systems ein neues Gerät herausbringen, machen Audiophile große Ohren: Immerhin genießen der DAC1 und der DAC1 einen vorzüglichen Ruf wegen ihres sehr guten Klanges und auch bei *Professional audio Magazin* haben beide Geräte seit dem Test in Ausgabe 8/2006 einen Platz in der Spitzengruppe sicher. Jüngstes Mitglied in der mit sieben Geräten (eigentlich vier – drei davon sind lediglich baugleiche Varianten in sogenannter Highend-Optik) überschaubaren Produktpalette ist der DAC1 USB. Bei dem Neuen handelt es sich um einen Digital-Analog-Wandler auf Basis des DAC1, der zusätzlich ein USB-Interface eigener Ent-



wicklung zum Direktanschluss an jeden Rechner (Mac oder PC) mitbringt. Technisch hat sich gegenüber dem bewährten älteren Bruder DAC1 einerseits sehr wenig, andererseits sehr viel geändert. So entstammt die Wandlereinheit inklusive der Benchmark-eigenen, patentierten UltraLock-Technik, die für eine weitgehende Jitter-Immunität sorgt, vom DAC1. Der DAC1 USB bietet daher ebenfalls Auflösungen bis 24 Bit bei Samplingraten von 44,1 bis 192 Kilohertz. Die wesentliche Neuerung und herausragendes Merkmal: Beim DAC1 USB sei es den Entwicklern gelungen, die Qualität des Wandlers auf die USB-Schnittstelle zu übertragen, so dass er auch einen Bürorechner in ein hochwertiges Audiosystem verwandeln. Hierfür haben die Benchmark-Tüftler einigen, im Detail natürlich streng geheim gehaltenen Aufwand betrieben, so dass der zur Serienreife ge-



Der DAC1 USB sieht dem älteren DAC1 verblüffend ähnlich: Neu ist das USB-Interface, außerdem verarbeitet der Neue nur noch AES/EBU- und S/PDIF-Signale.



Im USB-Modus steht der Eingangswahlschalter in der Mitte, die obere und die untere LED leuchten gleichzeitig.

Kurz-Steckbrief

Typ	Digital-Analog-Wandler mit USB-Eingang
Vertrieb	Pro Audio Services
Preis	1.298 Euro
Plus	Sehr guter, angenehmer Klang, kinderleichte Bedienung und bestes Zusammenspiel mit einem Rechner.
Minus	Als reiner Digital-Analog-Wandler nur für einen eingeschränkten Nutzerkreis interessant.

langte DAC1 USB nun über ein hervorragendes und transparentes Bitstreaming bis zu 24 Bit bei maximal 96 Kilohertz ohne Knackser und Aussetzer verfügen soll.

Bevor wir selbst die Probe aufs Exempel machen, zunächst ein Überblick über die Ausstattung: Der DAC1 hat rückseitig XLR-, RCA- und BNC-Anschlüsse (Cinch und BNC) und einen optischen Toslink-Eingang. Signale im AES/EBU- und S/PDIF-, nicht aber im ADAT-Format kann der Neue verarbeiten. Ausgangsseitig stehen XLR- und RCA/Cinch-Buchsen zum Anschluss an Verstärker oder Aktivmonitore zur Verfügung. Ein kleiner Kippschalter erlaubt die Wahl des Ausgangspegels: Steht der Schalter auf „Calibrated“ ist der Pegel auf den Maximalwert fixiert, eine Möglichkeit zum Herunterregeln besteht nicht. Deswegen ist höchste Vorsicht geboten, sollte der Benchmark direkt an aktive Lautsprecher angeschlossen werden: Also entweder die Lautstärke behutsam am Monitor regeln oder den Kippschalter am Wandler auf „Variabel“ stellen. Dann kann der Ausgangspegel über den großen Drehregler auf der Frontseite fein auf die Lautsprecher angeglichen werden. Dieser Drehregler ist gleichzeitig auch für die Lautstärke des Kopfhörerausgangs des DAC1 USB zuständig.

Unser erster Testlauf erfolgt noch ganz ohne Rechner: Wir spielen eine CD über unseren Fostex CR-500 Master-Recorder ab und hören abwechselnd den Fostex-eigenen Wandler und den DAC1 USB, der vom Fostex die Daten im AES-Format empfängt. Der Unterschied ist ohrenfällig und deutlich: Der Benchmark klingt feiner, tendenziell etwas weicher, während der Fostex mehr zu gläserner Härte neigt. Klar ist, dass der neue Benchmark-Wandler den Ohren schmeichelt.

Um auch das USB-Interface angemessen zu würdigen, verbinden wir den DAC1 USB mit einem unsere Bürorechner, der Wandler selbst bekommt standesgemäße Mitspieler in den beiden kompakten RL 906 von ME Geithain. Die Installation ist in der Tat narrensicher: DAC1 USB mit dem Rechner über USB-Kabel verbinden, über den Kippschalter auf der Front die Mittelstellung für „USB“ als Eingang wählen – fertig. Eine Treiberinstallation ist nicht erforderlich. Einfach einen Tonträger einlegen, Windows routet das Signal automatisch über USB an den Benchmark. Klanglich gibt es an dieser Kombination nichts auszusetzen – der ordinäre Schreibtischlärm wird zur Abhörung. Auch der Wechsel von CDs zu eigenen Demos mit 24 Bit/96 Kilohertz-Auflösung gelingt problemlos, Knackser und Aussetzer hören wir definitiv nicht.

Soweit, so wohlklingend. Allerdings hat diese Qualität mit immerhin rund 1.300 Euro ihren Preis. Für Mastering-Ingenieure, die selbst vorzugsweise am Rechner arbeiten und einen hochwertigen D/A-Wandler suchen, ist der DAC1 USB sicher eine Überlegung wert. Anspruchsvolle PC-Musikhörer schließlich bekommen mit dem neuen Benchmark eine hochwertige Möglichkeit, ihren Rechner in eine HiFi-Anlage zu verwandeln.

FAZIT Der neue DAC1 USB überzeugt mit der sehr guten Benchmark-Klangqualität und seinem ausgezeichneten USB-Interface, das anspruchsvolles Hören über PC und Laptop ermöglicht. Als reiner D/A-Wandler ist er eher Mastering-Ingenieuren mit hohen Ansprüchen zu empfehlen.